

MÖGLICHE FOLGEN EINER COMMERZBANK-ÜBERNAHME

Was, wenn die italienische UniCredit die Commerzbank schluckt?

Trotz Protesten aus Deutschland hat die italienische UniCredit-Bank ihre Beteiligung an der Commerzbank auf aktuell rund 28 Prozent ausgebaut und auch angekündigt, nach erfolgter Genehmigung der zuständigen Behörden ihre Beteiligung weiter aufzustocken. Ob es wirklich zu einer Fusion unter dem Dach der Italiener kommen wird, ist unverändert offen. Im Januar äußerte Commerzbank-Aufsichtsratschef Jens Weidmann Zweifel daran: Zu zerrüttet sei bereits das Verhältnis zwischen beiden Häusern durch das robuste Vorgehen der Italiener. Zumindest eine friedliche Übernahme sei kaum zu erwarten – ein feindlicher Zusammenschluss schaffe im Bankensektor kaum nachhaltige Werte. Ende Februar hat die UniCredit ihren Einstieg bei der Commerzbank beim Bundeskartellamt zur Prüfung angemeldet. Und Mitte März hat ihr die EZB erlaubt, ihren Aktienanteil auf 29,9 Prozent zu erhöhen.

Finanzentscheider kritisch

Dennoch sind nicht nur bei möglicherweise direkt betroffenen Bankern, dem Finanzplatz Frankfurt sowie deutschen Politikern und Aufsehern die Nerven angespannt. Auch etliche Finanzentscheider deutscher Unternehmen erwarten negative Auswirkungen im Falle einer Fusion. Bei einer aktuellen Befragung unter 170 CFOs, Finanzleitern und Treasurern durch das FINANCE-Magazin bewerteten 67 Prozent die potenzielle Übernahme negativ (davon 41 Prozentpunkte „eher negativ“), nur 29 Prozent sahen sie positiv (davon 22 Prozentpunkte „eher positiv“).

Die Commerzbank und die UniCredit zählen hierzulande für eine Mehrheit der CFOs und

Treasurer mit zu den wichtigsten Hausbanken. Drei der vier befragten Finanzentscheider zählen die CoBa zu ihren Kernbanken, 70 Prozent von ihnen die HVB/UniCredit. Rund 60 Milliarden Euro Mittelstandskredite stehen in den Commerzbank-Büchern, die HVB liegt nur leicht darunter.

Sparkurs mit Folgen

Als häufigste Risiken einer Zusammenlegung wurden in der FINANCE-Studie daher auch die Verschlechterung der Kreditversorgung, Know-how- und Arbeitsplatzverluste und Integrationsprobleme genannt. Zwar werden auch Chancen gesehen, aber nicht zuletzt die Erfahrungen bei der Postbank oder den UniCredit-Töchtern HypoVereinsbank und Bank Austria geben offenbar Anlass zur Sorge, da Umstrukturierungen und Sparprogramme seit zwei Jahrzehnten Dauerzustand in der HVB sind.

Ein ähnlich rigider Sparkurs droht der Commerzbank: Einheiten könnten zusammengelegt, Kundenbeziehungen neuen Betreuern zugeordnet, Kreditbücher gekürzt, Kreditvergabestrategien neu und vor allem in Mailand definiert werden. Die Commerzbank kündigte im Februar an, 3.900 Vollzeitstellen bis Ende 2027 abzubauen. Um Klumpenrisiken zu vermeiden, könnte die neue Großbank bestimmte Engagements verringern bzw. auch aufgrund gesetzlicher Regularien reduzieren müssen. In anderen Fällen könnten Konditionen vereinheitlicht, Zinsen und Tilgungsmodalitäten angepasst werden. Allerdings muss dies nicht immer zum Nachteil der Kunden sein – es könnten sich auch Konditionen verbessern.

MÖGLICHE FOLGEN EINER COMMERZ-BANK-UNICREDIT-FUSION FÜR UNTERNEHMEN

- Trennung von unpassenden oder unerwünschten Kreditengagements
- Steigende Preise oder Anforderungen durch Konditionen-Vereinheitlichung
- Verschlechterung der kreditmateriellen Finanzierungsbedingungen
- Verzögerungen von Kreditentscheidungen (unklare, neue, dezentrale Zuständigkeiten)
- Schwierigkeiten bei digitalen Services durch langandauernde und problematische IT-Integration
- Geringere Bereitschaft, Firmen in kritischen Situationen weiterhin zu unterstützen
- Ablehnung von Avalen durch Bürgschaftsempfänger wegen schlechterer UniCredit-Bonität

Auch im Bereich der Avale dürfte mit Auswirkungen zu rechnen sein. Weil das langfristige S&P-Rating der UniCredit – das nach einer Mehrheitsübernahme für die Bonitätseinstufung des Gesamtkonzerns ausschlaggebend wäre – aktuell nur BBB oder BBB+ (Fitch) beträgt, könnten Bürgschaftsempfänger mit einer Mindestratinganforderung von A– an den Bürgen UniCredit-Avale ablehnen. Zum Vergleich: Das langfristige S&P-Rating der Commerzbank beträgt derzeit A.

Auch positive Seiten?

Doch es gibt auch weniger kritische Stimmen zur möglichen Fusion. Fitch Ratings könnte sich nach einer ersten Einschätzung eine Verbesserung des UniCredit-Ratings vorstellen, da die Bank dann gegenüber der italienischen Wirtschaft weniger exponiert wäre. Durch den höheren Anteil an Deutschland-Geschäft könnten die Qualität der Vermögenswerte steigen, das Risikoprofil sinken. Goldman Sachs sieht in der Fusion Potenzial, 15 Prozent der Commerzbank-Betriebskosten zu senken – was etwa 800 Millionen Euro entspräche. Die neue Großbank würde Vermögenswerte in Höhe von 1,3 Billionen Euro und 700 Milliarden Euro an Krediten verwalten. Der Gesamtnettogewinn könnte auf 12,3 Milliarden Euro wachsen. Auch die EU-Kommission blickt grundsätzlich positiv auf eine Bankenkonsolidierung, ohne jedoch auf den konkreten Fall Commerzbank-UniCredit einzugehen. Banken könnten resilienter werden, da sie ihre Assets breiter streuen und ihre Abläufe straffen könnten. Auch erhielten sie mehr finanziellen Spielraum, stärker in die Digitalisierung zu investieren.

Was jetzt zu tun ist

Ob es zur Fusion kommt, bleibt abzuwarten. Die Analysten der Citi schätzten die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenschlusses im Herbst 2024 auf 70 Prozent. Unternehmen sollten daher bereits jetzt ihre Geschäftsbeziehungen mit Commerzbank/HVB/UniCredit und die dazugehörigen Vertragskonditionen analysieren. Damit sichern sie sich mindestens einen sehr wertvollen und wichtigen (Wissens-)Vorsprung gegenüber Unternehmen, die erst die Konsequenzen einer Fusion abwarten. Geprüft werden



Dihya - stock.adobe.com

sollten neben Barkreditlinien auch Bürgschaften, Exportfinanzierungen, Derivate u.a.

Im Anschluss sollte geklärt werden, welche Folgen ein Rückzug, veränderte Finanzierungsbedingungen etc. hätten – und wie schnell es welche Alternativen für das Unternehmen gäbe. Die Analyse sollte nicht nur den Status quo berücksichtigen, sondern auch eine spätere Refinanzierung bestehender Vereinbarungen, eine Erweiterung bestehender oder eine Hinzunahme ganz neuer Kreditlinien.

Schließlich bleibt zu beachten, dass es unverändert auch darum geht, eine breit diversifizierte Finanzierungslandschaft zu sichern, um Abhängigkeiten von einzelnen Banken oder Bankengruppen klein zu halten bzw. gänzlich zu vermeiden.

gracher^o

gracher

betreut mehr als 1.000 Kunden und ein Absicherungsvolumen von über 20 Milliarden Euro (2024). Im Durchschnitt der vergangenen vier Jahre deckte gracher rund 50 Prozent des Gesamtmarkts im Neugeschäft ab. Aber gracher bietet auch das gesamte Spektrum der Finanzierungspalette wie Kautionsversicherung, Factoring, Warenkredit- und Vertrauensschadenversicherung, Kontokorrentkredit und Private-Debt-Fonds. Hinzu kommen ergänzende Dienstleistungen, wie z.B. digitalisiertes Avalmanagement.

Autor:

Carl E. Hoestermann
Geschäftsführer und Syndikus-Rechtsanwalt
carl.hoestermann@gracher.de